Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 174. Freitag, den 27. Juli 1888.

Die Petersburger Kaisertage

sind vorüber, Kaiser Wilhelm auf der Heimreise nach Deutschland begriffen, auf welcher er noch in Stockholm und Kopenhagen Besuche abstattet. Der junge deutsche Kaiser hat dem Czaren, der mehr als eine trübe Lebenserfahrung hinter sich hat, offenbar vortrefflich gefallen. Er hat ja schon öfter mit dem früheren Prinzen Wilhelm von Preußen verkehrt, aber der Verkehr war naturgemäß niemals ein so vertraulicher und herzlicher. Das lebendige Wesen Kaiser Wilhelms hat auch Kaiser Alexander mit fortgerissen, und die Russen wissen dem deutschen Kaiser nicht zum Mindesten dafür Dank, daß seine Anwesenheit ihren eigenen Herrscher eine frohe Woche gebracht hat. Die größte Popularität hat Kaiser Wilhelm II. jedenfalls in der russischen Armee errungen. Wenn es möglich gewesen wäre, daß die Soldaten des Wiborg'schen Infanterieregimentes ihren hohen Chef auf den Armen durch das Lager von Krasnoje-Selo hätten tragen können, so wäre es ganz gewiß geschehen. Als der Kaiser das Lager endgiltig verließ, rannten die russischen Soldaten so weit als möglich Hurrah rufend neben dem Zuge her. Kaiser Wilhelm wird gern an diese urwüchsige Begeisterung zurückdenken. Was nun die politische Seite der Entrevue anbetrifft, so steht es fest, daß Graf Herbert Bismarck und Minister von Giers sehr viel mit einander gearbeitet haben. Daß sie bestimmte Abmachungen vereinbart haben, glauben wir nicht, aber jedenfalls haben beide Staatsmänner sich einander reiflich ausgesprochen, und die streitigen Fragen genau erörtert. Ob daraus positive Resultate hervorgehen werden, weiß heute Niemand. Kaum, daß der deutsche Kaiser den Rücken gedreht, kommt die „Nowoje Wremja“ mit dem kostbaren Gedanken zu Tage, Deutschland könne den besten Beweis dafür, daß es Rußlands Friedensliebe nicht ausnützen wolle, dadurch geben, daß es mit der militärischen Abrüstung den Anfang mache. Das deutsche Reich könne um so eher diesen Schritt thun, als ja die große Wahlniederlage Boulangers bewiesen habe, daß die Revanchelust in Frankreich im Abnehmen begriffen sei. Das beweist wieder einmal, daß mit den Stockrussen eine freundliche Verständigung absolut unmöglich ist. Es werden sich auch bald fernere Symptome der panslavistischen Stimmung zeigen. In Kiew finden jetzt die großen Festlichkeiten zur Feier der neunhundertjährigen Einführung des Christenthums in Rußland statt, die Anlaß zu einer allgemeinen panslavistischen Demonstration geben sollen. Um darin nicht verwickelt zu werden, reist der Czar nicht nach Kiew, es ist aber nicht zu bezweifeln, daß die Panslavisten auch ohne ihn den Spectacel schon besorgen werden.

Tagesschau.

Angesichts der bevorstehenden Reise des deutschen Kaisers nach Kopenhagen ist es zeitgemäß, daran zu erinnern, daß ein gewisser Zusammenhang zwischen der orientalischen und nordschleswigschen Frage bestanden hat. Auf dem berliner Congreß hat Fürst Bismarck den Antrag Oesterreich's ihm ein europäisches Mandat zur Besetzung von Bosnien und der Herzegowina zu übertragen, kräftig unterstützt. Gegenüber den Einwenden der türkischen Bevollmächtigten erklärte sogar einmal der deutsche Reichskanzler kurz angebunden, der Congreß sei versammelt, um den Frieden aufrecht zu erhalten, nicht, um der Türkei geographische Positionen zu wahren. Die russischen Bevollmächtigten stimmten dem Mandate nur widerstrebend zu. Fürst Gortschakow bemerkte lakonisch, Rußland sei bei der Frage nicht interessirt. In Wirklichkeit handle es sich darum, die russische Bevölkerung gegen hundertjährige Mißbräuche zu schützen. Die Pforte wünschte dann wenigstens die Beschränkung der Occupation auf eine Frist von zwei Jahren, was natürlich rundweg abgelehnt wurde. Die Verdienste, welche sich Fürst Bismarck in dieser Angelegenheit um Oesterreich-Ungarn erworben hat, fanden ihre Anerkennung in einem Vertrage vom 11 October 1878 über die Aufhebung des Artikels V. des Prager Friedens. „Um einen Beweis seines Wunsches zu geben, die zwischen beiden Mächten bestehenden freundschaftlichen Beziehungen noch enger zu schließen, verzichtete der Kaiser von Oesterreich auf das Recht, eine Abstimmung im Wege des Plebiszits über das Verbleiben nordschleswig'scher Bezirke bei Deutschland oder über deren Rückfall an Dänemark zu beantragen. Dieser Dienst war für das deutsche Reich um so werthvoller, als bald darauf im Februar die Vermählung des Herzogs von Cumberland mit der dänischen Prinzessin Thyra erfolgte, mithin die Verschmelzung dänischer und welfischer Ansprüche. Auch die Erinnerung an diese Thatsache ergiebt, daß das deutsch-österreichische Bündniß auf von langer Hand vorbereiteten Abmachungen beruht, die nicht so leicht rückgängig zu machen sind.

Der „Köln. Ztg.“ zufolge, sollen die französischen Besatzungen an der deutschen Grenze verstärkt werden. Das 12. Cürassier Regiment, gegenwärtig in Angers, wird am 1. August nach Luneville abgehen. Die Generäle Billot, Levas und Carrey de Bellemare werden im Monat August Generalstabsreisen an der Ostgrenze unternehmen. Diese drei Generäle sind für den Kriegsfall zu Armeecommandanten ausersehen.

Der Empfang der deutschen Abgesandten, welche der Königin Victoria von England die Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II. mittheilen sollten, ist in diesen Tagen viel besprochen. Von London wird folgende Rechtfertigung jetzt verbreitet: Es ist allgemein üblich, daß die Gäste der Königin von England, auch die Militärs, in Civil empfangen werden, d. h. dieselben erscheinen im schwarzen Gesellschaftsanzuge oder im sog. Hofanzuge mit seidenen Strümpfen und Schuhen. Wiederholte Fälle sind bekannt, daß fremde Officiere, die als Abgesandte ihrer Souveräne auftraten, sich in London mit einem solchen Anzuge versehen mußten. Dann aber ist bei Hofe und in diplomatischen Kreisen allgemein bekannt, daß die Königin Victoria außerordentlich wortkarg ist. Die Empfangsfeierlichkeiten spielen sich in programmäßiger Form ab, ohne daß dabei verbindliche Worte mit dem von der Königin empfangenen Personen gewechselt werden, wie in Deutschland die Regel ist, wo z. B. Kaiser Wilhelm I. jeden Besucher entzückte. Die englische Methode und englisches Wesen sind anders; sie sind kalt und zurückhaltend, und so sind schon Viele, welche die Ehre des Empfanges bei der Königin hatten, durch die Trockenheit des Empfanges stark abgekühlt worden. Etwas Absichtliches oder Besonderes ist deshalb in dem seltsamen Empfange des Generals von Winterfeld nicht zu erblicken.

Wie berliner Blätter mittheilen, exercirt Major Menges vom Kriegsministerium ein Bataillon des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regimentes Nr 2. (Commandeur Oberst Erbprinz von Sachsen-Meiningen) nach dem neuen Exercier-Reglement-Entwurf, welcher vor Kurzem von der dazu berufenen Commission ausgearbeitet worden ist. Major Menges war schriftführendes Mitglied der Commission. Das Bataillon soll Anfangs August Kaiser Wilhelm vorgestellt werden, und alsdann die erweiterte Commission zur endgiltigen Feststellung des Reglements zusammentreten.

Wie der „Voss Ztg.“ telegraphirt wird, hat Dr. Mackenzie seinen Bericht über die Krankheit des Kaisers Friedrich beendet und harrt nur noch der Erlaubniß der Kaiserin Friedrich zur Veröffentlichung desselben. Wegen seiner großen Länge wird der Bericht wahrscheinlich in Buchform publicirt werden.

Die Socialdemokraten haben einen Petitionssturm gegen den Alters- und Invaliditätsversicherungs-Gesetzentwurf zu entfesseln gesucht und massenhaft die Petitionsbogen ausgegeben; aber es scheint, als ob der Petitionssturm nur ein ganz laues Lüftchen bleiben soll, denn bis jetzt sind so wenig Unterschriften vorhanden, daß die Agitation als in Wasser gefallen betrachtet werden kann.

Die nicht eben zuverlässige Agentur Havas meldet aus Petersburg die Kaiserbegegnung habe die definitive Regelung der schwebenden Fragen noch nicht herbeigeführt. In der bulgarischen Frage bleibe der Czar auf dem Boden der Verträge. Giers habe Graf Bismarck gesagt, Oesterreich möge dieselbe Politik befolgen und mit Sorge tragen, daß der Coburger aus Bulgarien entfernt werde. Die Verhandlungen werde man später unmittelbar von Cabinet zu Cabinet wieder aufnehmen. Man spreche von einem Gegenbesuch des Czaren in Berlin. Die Truppen von der Grenze zurückzuziehen, sei nicht vereinbart. Frankreichs Stellung zu beiden Mächten, namentlich zu Deutschland, sei bestimmt berührt, und es sei ausgesprochen, daß sich in derselben nichts ändern werde.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm wird heute Donnerstag Mittag 12 Uhr in Stockholm zum Besuche des Königs Oskar von Schweden eintreffen. Nach allen Nachrichten aus der schwedischen Hauptstadt wird der Empfang ebenso festlich wie herzlich sein. Die Ausschmückung der Straßen vom Hafen nach dem Schlosse ist eine glänzende und wird dem hohen Gaste sicher die vollste

---

Von der Höhe.

Erzählung von **Annie Küster.**

[Nachdruck verboten.]

(18. Fortsetzung.)

„Nun wohl!„ rief Raimond erhitzt. — „So mag die Klinge des Knaben und Schülers Ihnen mores lehren! Sie werden von mir hören, Herr v. Brixen! Gute Nacht Walter!“

Dann schritt Otto Raimond einem Nebenzimmer zu.

Die Scene war nicht unbemerkt geblieben; viele Augen richteten sich auf den Tisch, an dem Brixen noch gelassen saß.

„Aber, Vetter!“ bemerkte Walter. „Ein Duell um nichts, gewaltsam von Dir herbeigeführt, warum das? Was hast Du gegen Raimond? Ich bin ebenso erstaunt wie bestürzt durch dies Vorkommniß.“

Brixen blieb ganz ruhig in seiner phlegmatischen Position, gerade als ob nichts sich ereignet hätte.

„Ich hasse diesen Menschen!“ murmelte er, nach einer Weile „Ich freue mich darauf, ihm einen Denkzettel zu geben, ihm sein unausstehlich interessantes Gesicht zu zerhauen!“

„Na, Vetter, sei vorsichtig! Raimond ist ein guter Schläger. Doch woher stammt dieser Haß? Ich wüßte nicht, daß oder wodurch er ihn veranlaßt habe könnte.“

„Willst Du mir secundieren, Walter, oder muß ich mich nach einem anderen Zeugen umsehen?“

„Ein Duell, so ohne jeden Grund, so gewaltsam herbeigeführt, nur aus gegenseitiger Abneigung entsprungen, ist gegen alle Moral und verstößt gegen jeden rechtlichen Grundsatz. Ich weiß nicht wie .....“

„Ich bitte Dich, halt mir keine Moralpauke!“ unterbrach ihn Brixen rasch. „Das Duell, wie es entsteht und was zu ihm gehört, kenne ich. Ich sage Dir, ich habe alle Ursache, diesen mir mehr als widerwärtigen Menschen zu tödten, und auch er weiß genau, warum wir kämpfen werden. Der heutige Zwist gab die längst gewünschte Veranlassung, damit ist genug gesagt.“

„Handelt es sich um eine Dame? Seid Ihr vielleicht Rivalen?“

Brixen lächerte gleich einem Faun, schwieg aber. Walter fuhr erregt fort:

„Aber ich bitte Dich Vetter, falls es sich um eine Dame handelt und dieselbe Einen von Euch Beiden bevorzugt, dann ist es doch von Seiten des Minderbevorzugten ganz entschieden klüger gehandelt, wenn er seine Niederlage ignorirt; ändern läßt sich die Situation durch einen Zweikampf doch wahrlich nicht und das Resultat könnte höchstens Haß seitens der Dame sein.“

Mit der größten Seelenruhe hörte Herr von Brixen seines jungen Vetters Philosophie über den Zweikampf an: endlich erwiederte er kurz, fast schroff:

„Was Du da sagst, war mir schon vor Deiner Geburt nicht unbekannt; erschone mich also mit einer Vorlesung über practische Moral. Beim Duell bleibt's! Die jetzt und schnell zu erörternde Frage ist nur die: Willst Du oder willst Du nicht mein erster Zeuge sein? Wenn nicht, dann muß ich mich sogleich nach einem Freunde umsehen, dessen moralische Bedenken ihm nicht die Pflichten der Freundschaft und der Ritterlichkeit unmöglich machen“

Walters Sinn verfinsterte sich. Der Pfeil seines Verwandten hatte getroffen, allein das abhängige Verhältniß, in welchem er zu Brixen stand, hinderte ihn, zu antworten, wie er es andernfalls wohl gethan haben würde, deshalb sagte er:

„Ich werde Dein Zeuge sein.“

„Gut. Doctor Hartwig wird, ich bin dessen sicher, Dir zur Seite stehen und Du magst Dich mit ihm über die Bedingungen verständigen. Alle Versöhnungsversuche sind zurückzuweisen. Geh' zu ihm und ersuche ihn in meinem Namen, vereint mit Dir das Weitere zu veranlassen.“

„Wenn ich nicht irre, kommen dort schon zwei Abgesandte Raimonds.“

In der That näherte sich ein Officier und ein junger Russe, ebenfalls ein talentvoller Maler; sie begrüßten Brixen und Walter ernst und reservirt. Der Officier fragte den Ersteren:

„Herr Baron, an wen haben wir uns zu wenden, um über Ihre Differenz mit Herrn Otto Raimond zu verhandeln?“

„Mein Vetter hier, Herr v. Meinberg und Doctor Hartwig sind meine Zeugen; ich ersuche die Herren, das Uebrige mit denselben zu ordnen.“

„Wann werden wir Sie morgen treffen, Herr v. Meinberg?“ fragte der Officier diesen.

„Ich werde Doctor Hartwig aufsuchen und schlage Ihnen vor, daß wir uns morgen früh neun Uhr auf dem Belvedere Rendezvous geben.“

Die Herren erklärten sich einverstanden und empfhalen sich. Kurz darauf verließen Beide mit Raimond den Club

In Brixens Benehmen verrieth nichts die inhaltsschweren Abmachungen, welche soeben stattgefunden; er erschien heiter gesprächig, wie sonst, ja ungewöhnlich aufgeräumt sogar, trank viel Sect und spielte dann mit ungewöhnlichen Glück.

„Siehst Du, Walter,“ sagte er zu seinem Vetter, „wenn Amor uns den Rücken kehrt, dann hält Frau Fortuna uns dafür schadlos; sie haben ja bekanntlich Beide ihre absonderlichen Launen, diese Götter der Alten, die selbst bei uns modernen Menschen ihr Reich nicht aufgegeben haben! Ah bah! vive la joie et après nous le déluge!‘

Der nächste Morgen brach trübe an und um die Zeit wo die vier Herren auf dem Belvedere, einem Restaurant an der äuße-

Befriedigung gewähren. König Oskar wird mit einem schwedischen Kriegsgeschwader den Kaiser einholen. Der Aufenthalt dauert zwei Tage. Die Ankunft in Kopenhagen erfolgt Sonntag Vormittag. Es wird der Ausstellung, dem Thorwaldsen-Museum und Schloß Rosenborg ein Besuch abgestattet werden. Die gleichzeitige Reise des Kaisers Alexander von Peterhof nach Kopenhagen ist aufgegeben. Die russische Kaiserin hat Kaiser Wilhelm gebeten ihren Eltern ihre persöhnlichen Grüße zu überbringen.

Graf **Herbert Bismarck** trifft in diesen Tagen in Berlin ein.

Die Kaiserin **Friedrich** hat vier verunglückten Arbeitern in der Dynamitfabrik zu Röhmsahl 1000 M. als Unterstützung übermitteln lassen.

Der Kaiser hat an den Prinzen **Albrecht** von Preußen ein Schreiben gerichtet, in welchem er demselben, als Herrenmeister des Johanniter-Ordens seinen Dank für die zur Thronbesteigung dargebrachten Glückwünsche ausspricht und seine rege Theilnahme für die Bestrebungen des Ordens versichert.

Das Augenleiden der **Großherzogin von Baden** hat sich in den letzten Tagen wesentlich gebessert. Die Großherzogin darf jetzt wieder das dunkle Zimmer verlassen, auf welches sie längere Zeit zur Beförderung der Heilung beschränkt war. Falls der Heilungsproceß in ähnlich günstiger Weise fortschreitet, dürfte die beabsichtigte Uebersiedlung in etwa zwei Wochen möglich werden.

Der Prinz und die Prinzessin **Albrecht** von Preußen statteten dem König und der Königin von Holland in Schlooß Loo einen Besuch ab.

In sehr bestimmtem Tone tritt die Meldung auf, durch den wiener Nuntius Galimberti würden Verhandlungen mit dem Vatican geführt, welche den Besuch **Kaiser Wilhelm's II.** in Rom betreffen.

Der Sultan hat in Erwiderung der Sendung des Fürsten Radolin nach Constantinopel, den General **Münir Pascha** in außerordentlicher Mission nach Berlin geschickt.

Ausland.

Bulgarien. Ueber Bukarest kommt die Nachricht von der Entdeckung eines gegen die bulgarische Regierung gerichteten **Complotts**. In Rustschuk wurden von der Polizei zwei Individuen verhaftet; Correspondenzen aus Kiew sollen nun ergeben, daß ein Complott gegen die Sicherheit des Staates geplant war. Die Minister Natschewitsch und Stransky haben sich zur Untersuchung der Angelegenheit nach Rustschuk begeben. — Die Regierung hat es aufgegeben, die **Räuber**, welche aus Bellova mehrere österreichische Unterthanen wegschleppten, zu fassen. Sie hat den griechischen Agenten in Bajardzik, der mit den Briganten also doch wohl Verbindungen unterhalten muß, beauftragt, mit den Raubrittern wegen des für die Auslieferung der Gefangenen geforderten Lösegeldes zu verhandeln. Auf die weitere Forderung der Bande um Waffen und Munition einzugehen, behält sich die Regierung vor. Eine baldige Befreiung der Gefangenen wird erhofft.

Großbritannien. Dem eben begonnenen großen Manöver der englischen Flotte, zu dessen Schauplatz in diesem Jahre die britische Westküste und der, St. Georgs-Canal, genannte Meeres-Arm zwischen England und Irland auserkoren ist, ist der Gedanke eines von Irland ausgehenden Angriffes zu Grunde gelegt. Es wird angenommen, daß Irland feindlicher Boden sei. In den als befestigte Häfen geltenden Buchten von Bough Swilly und Bantran Bay sind zwei starke Flotten zusammengezogen, deren Aufgabe es ist, englische Häfen anzugreifen, englische Handelsschiffe aufzubringen, möglicherweise auch einen Landungsversuch zu machen. Die irische Nordflotte unter Admiral Tryon besteht aus vier Panzern, fünf Kreuzern, sechs Torpedos; die Südflotte unter Admiral Fitzroy hat einen Panzer mehr. Die englische Vertheidigungsflotte ist bedeutend stärker und gleichfalls in zwei Abtheilungen getheilt, die 6—7 Panzer, Kreuzer und Torpedoboote zählen. Bei dem Manöverplane hat man es mit einer Nachahmung desjenigen Seekrieges zu thun, der sich nach der allgemeinen Ansicht der englischen Marinebehörden zwischen Frankreich und England entwickeln würde, falls das erstere einen Angriff wagen sollt. — In Irland haben die Verhaftungen von Abgeordneten wieder begonnen. Der Abg. O'Kelly ist unter der Anschuldigung, zum Boycottieren aufgefordert zu haben, festgenommen worden. — Königin **Victoria** von England gedenkt im Herbst zu einer dreiwöchentlichen Kur nach Baden-Baden zu kommen. Dort würde dann auch das Wiedersehen mit der Kaiserin Friedrich stattfinden.

Italien. Der italienische Gouverneur in **Massauah** hat dem französischen Viceconsul daselbst die Anerkennung verweigert, weil er keine regelrechte, von der pariser Regierung aufgestellte Vollmacht, sondern nur ein türkisches Diplom besitzt.

Rußland. In Petersburg wird in den ersten Tagen des August der **Besuch des Königs von Schweden** erwartet, welchem Kaiser Wilhelm eine Einladung des Czaren bringt.

Serbien. Von Wien aus sind erneute Vorstellungen in Belgrad gemacht, König **Milan** möge es doch bei der Trennung von seiner Gemahlin bewenden lassen und nicht auf Scheidung dringen. Man hat so viel erreicht, daß die Entscheidung noch etwas hinausgeschoben wird.

Spanien. Königin-Regentin **Marie Christine** feierte am Mittwoch in San Sebastian unter lebhafter Theilnahme der Bevölkerung ihren Geburtstag. Auch in Madrid wurde der Tag festlich begangen.

Türkei. Nach einer Constantinopeler Mittheilung hofft man daselbst, daß die directe **Eisenbahnverbindung** zwischen Constantinopel und Wien in längstens drei Wochen zur Eröffnung gelangen wird. Nach den vorläufigen Fahrplänen wird die Abfahrt von Constantinopel nach Wien des Abends stattfinden und die Fahrt selbst 46 Stunden dauern, während die Fahrt in der umgekehrten Richtung bloß 40 Stunden dauern wird.

Afrika. Ueber die Verhältnisse im **Sudan** liegen jetzt ausführlichere Berichte vor, welche einen Sturz der Araberherrschaft als bevorstehend erscheinen lassen. In Suakin am rothen Meere sind in den letzten Tage viele Pilger und Flüchtlinge angekommen, die alle ausgefragt wurden. Es ist nicht zweifelhaft, daß irgend ein Weißer mit einer starken Streitmacht bei Bahr-el-Gazahl erschienen sei. Zwar sind die Mittheilungen unvollständig, doch stimmen sie sämmtlich darin überein, daß eine Truppenmacht in jenen Gegenden erschienen sei, und die Einwohner von Darfur und Longo in freundschaftlichen Verkehr mit den Weißen getreten seien. Der Khalif Abdurrahman in Khartum soll eine Vision über die Vernichtung seiner eigenen Macht und seinen Tod gehabt haben und verläßt deshalb niemals das Haus. Unter seinen Anhängern besteht viel Uneinigkeit. Der Emir Mad-el-Najem ist vergiftet und andere Emire sind gefoltert und gefangen gesetzt worden. Der mächtige unabhängige Häupling Rabbach hat sich erboten, sich mit den Weißen und den Darfur-Stämmen zu vereinigen, um den Mahdi zu vernichten. Alles weist somit darauf hin, daß Emin Pascha oder Stanley, oder möglicherweise Beide, sich in der Gegend von Dartour befinden und wahrscheinlich auf Khartum marschiren. Nach neuesten Nachrichten, welche aus Omdurman bei Khartum in Kairo eingetroffen sind, will der Khalif gegen den „weißen Pascha“ vorrücken. Man nimmt an, es sei Emin Pascha, Dr. Schnitzer, der sich aus den Eingeborenen der Aequatorbezirke ein Heer gebildet habe und die Macht des Mahdi niederzuwerfen hoffe. — Ein scharfes Treffen mit Sudan-Derwischen fand bei einem Dorfe nördlich von Wady Halfa statt. Vierhundert Derwische griffen das Dorf mit Ungestüm an, wurden aber von dem englischen Oberstlieutenant Wodehouse und dessen Truppen mit gefälltem Bajonnet zurückgetrieben. Die Derwische leisteten eine halbe Stunde den heftigsten Widerstand und zogen sich dann erst mit erheblichem Verlust in das Gebirge zurück. Die Engländer haben 3 Todte und 12 Verwundete.

Geheimrath Dr. Meyer. †

♂ Der Ehrenbürger von Thorn, Geheimer Ober-Regierungsrath Dr. Fiedrich Meyer ist im 62. Lebensjahre zu Berlin verstorben. Diese unerwartete Nachricht wird hier bei uns in den weitesten Kreisen durch Stadt und Land, zahlreiche Verehrer und Freunde des Verblichenen, auf das Tiefste ergreifen. Wir selbst vermögen, unter dem erschütternden Eindruck der plötzlichen, ganz unerwarteten Kunde, kaum uns zu fassen und der Erregung soweit zu gebieten, daß wir einigermaßen dem harten Schlage gegenüber die geeigneten Worte finden, um in ruhigerer Betrachtung den schweren Verlust zu schildern, welcher Alle getroffen hat, die ihm zugethan waren. Es ist eine bittere Mahnung an die Unerbittlichkeit des Geschicks und an die Flüchtigkeit menschlicher Existenz; aber aus dem niederbeugenden Schmerze über den erbarmungslosen Druck der Nothwendigkeit, die zermalmenden Schrittes über uns dahingeht, erhebt der Gedanke an das Bleibende, Unvergängliche. Der steinerne Tritt des Schicksals rührt nur an das Sterbliche; was aber unsterblich in uns, kann er nicht treffen! Das Andenken des Verewigten unter uns bleibt ihm ein dauerndes Ehrenzeugniß und überlebt die Zeitgenossen, die um ihn trauern. Dies wird uns nachempfinden, wer mit uns der bewundernswürdigen Leistungen des Dahingeschiedenen sich erinnert, und denen, die seinen Lebenslauf weniger eingehend kannten, bringt hoffentlich unsre Darstellung zum Bewußtsein, was wir an ihm verloren. Sei daher im gehaltenem Ton der rein thatsächlichen Darstellung ein kürzester Abriß seiner Wirksamkeit versucht.

Vor wenig mehr als einem Jahrzehnt noch weilte der Verblichene mitten unter uns in der Fülle seiner Kraft und wir brauchten damals nur seinen Namen zu nennen, um Jeden an eine der hervorragendsten Erscheinungen zu erinnern, die je wohl ihm in unserer Gegend vor Augen gekommen. Den Lesern, die ihn nie gesehen und gehört, rufen wir den kurzen Ausdruck ins Gedächtniß, womit ihn die berliner Blätter vor einem halben Menschenalter bezeichneten: „Der Meister der Rede und der Töne.“

Wer jener Zeit gedenkt, wo er hierorts in der Vollkraft seines Strebens allumfassend wirkte, muß dieser weitgreifenden Thätigkeit gegenüber staunen, wie er allen den Ansprüchen zu genügen vermochte! Dr. Meyer war der Mittelpunkt unserer künstlerischen und allgemeingeistigen Bestrebungen, sowie der politischen und comunalen Lebensäußerungen Thorns. Die römische Berichterstattung vor 15 Jahren nannte ihn daher einfach: „Den ersten Mann von Thorn“ Doch eindringlicher als Worte lehrt dies ein rascher Ueberblick seines Wirkens während der Zeit, da er unter uns weilte. Was er als Deputirter und Träger höherer Staatsämter geleistet, wie er für internationale Beschlüsse weitreichender Bedeutung gewirkt, lassen wir hier bei Seite. Dr. Meyer kam als Staatsanwalt 1857 nach Thorn und wurde 1866 als „Justizrath“ hierselbst Rechtanwalt und Notar. In den Reichtag des Norddeutschen Bundes 1867 als Abgeordneter für Thorn-Kulm gewählt, blieb er nebenher dennoch — wie zuvor — soweit ihn seine hervorragende parlamentarische Thätigkeit nicht in Anspruch nahm, zugleich Stadtverordneter und Mitglied des Coppernicusvereins. — Außerdem leitete er als Dirigent bis zum Schluß seines hiesigen Aufenthaltes die Liedertafel. Vor Allem war er eines der einflußreichsten Mitglieder der Schuldeputation, die hauptsächlich auf seine durchgreifende Anregung hin, dem Schulwesen der Stadt jenen erfreulichen Aufschwung verlieh, welcher Thorn in unserer Provinz die weiteste Anerkennung erwarb.

Gewiß ist ihm vor den Meisten das herrliche Gelingen des Coppernicusfestes von 1873 zu danken. Ebenso hatte er im Jahre 1859 den Hauptantheil an der prächtigen Schillerfeier und 1862 am Meisten für die Oeffentlichkeit des Erinnerungsfestes an den großen Patrioten und Philosophen Fichte gewirkt. Das Shakespearejubiläum von 1864 war entschieden sein eigenstes Werk, gleichwie die begeisternde Art der hundertjährigen Geburtstagsfeier für Alexander v. Humboldt im Stadttheater, die durch den Wechsel der rednerischen und musikalischen Vorträge nachhaltigen Eindruck auf Jahre hinaus bei allen Theilnehmern hinterließ.

Ihm vorzüglich dankte der Weichselgau das imposante Gesangsfest von 1862, nach dem hier nichts Aehnliches wieder zu Stande kam, ihm auch die Stadt und der Kreis Thorn eine große Reihe musikalischer Hochgenüsse.

Er war der stets bereite Rathgeber und warme Unterstützer eines jeden, Thorn berührenden Vertreters der Kunst und Wissenschaft, und als solcher weit über die Grenzen der Provinz hinaus bekannt. Als ihm daher, ganz wie selbstverständlich, 1875 von den städtischen Behörden das Ehrenbürgerrecht von Thorn verliehen ward, äußerte mit Recht ein angesehener Staatsbeamter, daß die Stadt sich dadurch selbst eine Ehrenauszeichnung erwarb, indem sie eine so bedeutende Persönlichkeit sich formell zum dauernden Gemeindemitglied erkor.

Wer dieses gesammte — nur im Wesentlichsten hier gekennzeichnete — Hervortreten Dr. Meyers in der Oeffentlichkeit überschaut, sieht allein schon daraus, wie natürlich ihn hierorts ein ruhmvolles Andenken gewahrt bleibt. Aber tiefer eingeprägt bleibt sein Bild allen Denen, die ihm persönlich näher zu treten das Glück gehabt. Denn neben seinem umfassenden Wirken für das große Publicum bewies er nach den verschiedensten Seiten hin ein unvergleichlich reges Interesse für alles Menschliche. Nur die Eingeweihten schätzten vollen Maßes seine treue unermüdlich sorgende Freundschaft, sein Wohlwollen für bedrängte Künstler und Gelehrte, sein stetsbereites Eintreten für Abhülfe jeder Angst und Noth, die seinen mächtigen Beistand anflehte. Keine Gefälligkeit versagte er, kein Gang ward ihm zu viel; er konnte wirklich keine Bitte abschlagen . . . . .

So war er im höchsten Sinne der Anwalt für alles Edle und Schöne; sein Haus der Sammelplatz für jedes höhere Streben — wie nie wieder, seitdem hier Aehnliches zu Tage trat. Wer jener Zusammenkünfte gedenkt, wo Dr. Mayer die Hörer durch sein wundersames musikalisches Talent begeisterte, seine Gemahlin durch ihren Gesang zu seiner Begleitung alle Welt entzückte, sein sprudelnder Humor und Esprit in der Unterhaltung die Anwesenden hinriß und anfeuerte, wo Bogumil Goltz seine unvergleichlichen Prosa-Dithyramben ergoß, die regste Debatte und Discussion sich nächtetief über alle Gebiete des menschlichen Seins verbreitete, der fühlt uns im Innersten nach, wenn wir Alles erwägend und zusammenfassend sagen:

Mit Dr. Meyers Fortgange von Thorn sank das geistige Niveau der Stadt, soweit es durch öffentliche Kundgebungen thatsächlich in die Erscheinung tritt und abmeßbar wird.

Nun er aber uns ganz für immer entrissen, aus dem Kreise der Lebenden völlig geschieden ist, mag das stolze Wort gewagt werden und die tiefe Ergriffenheit eines wahrhaft brennenden Seelenschmerzes ihn bei allen unsern Lesern billige Nachsicht schaffen: daß der nun Verschiedene sich bis zu den letzten Lebenstagen immer und immer nach Thorn wieder zurücksehnte, das ist uns eine hohe Ehre und das kennzeichnet sein herzvolles, reiches, treues Gemüth. Ja! „Er war unser!“ laßt dies stolze Wort den lauten Schmerz gewaltig übertönen! Er bleibt auch unser im langen langen Gedenken, denn in seinen Leistungen lebt er hierorts fort.

Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg,** 24. Juli. (Germanisirung.) Vor einigen Jahren noch machte Strasburg den Eindruck einer polnischen Stadt. In verhältnißmäßig kurzer Zeit ist das aber wesentlich anders geworden. Wenn auch auf den Wochenmärkten die polnische Sprache vorherrschend ist, so wird doch im Allgemeinen in der Stadt mehr deutsch als polnisch gesprochen. Auch die polnischen Firmenschilder verschwinden immer mehr. Fänden die Germanisirungsbestrebungen überall so fruchtbaren Boden, wie bei uns in Strasburg, so würde die Regierung bald ihr Ziel erreicht haben.

— **Graudenz,** 25. Juli. (Pionire.) Auch heute entwickelten die danziger Pionire oberhalb des Schloßberges beim Brückenbau eine außerordentlich lebhafte Thätigkeit, der vom Schloßberg aus wieder viel Zuschauer die größte Aufmerksamkeit schenkten. Die Capelle des Bataillons spielte während der Ue-

---

ren Promenade, zusammentrafen, hatte sich ein richtiger Landregen eingestellt. Walter von Meinberg und Doctor Hartwig von Seiten Herberts von Brixen, Hauptmann von Merz und Rustscheff für Otto Raimond hatten sich in Folge der unversönlich strengen Weisungen des Geforderten bald über die Bedingungen des nunmehr unversönlichen Zweikampfes geeinigt; Degen wurden als Waffen gewählt und nur die Kampfunfähigkeit eines der Gegner sollte das Duell beenden, welches für denselben Nachmittag um drei Uhr festgesetzt wurde. Zum Kampfplatz war die Lobmühle ausersehen, ein einsamer Ort außerhalb der Stadt, hinter welchem sich eine langgestreckte Birkenschonung ausbreitete.

Die beiden Gegner und ihre Zeugen waren, begleitet von einem jungen Arzte, Doctor Reinhardt, pünktlich zur Stelle. Zwei Wagen warteten in der Nähe. Der Ort, wo das Duell stattfinden sollte, wurde bestimmt, die Waffen waren durch die Zeugen gemessen und der Kampf begann.

Brixen hatte seine sonst große Ruhe verlassen; aus dem gewöhnlich aphatischen Manne, der seine Blasirtheit gern zur Schau trug, war mit der blitzenden Klinge in der Hand ein nicht allein rücksichtsloser, sondern ungestümer und dadurch unvorsichtiger Fechter geworden, so daß er sich von vornherein wiederholt Blößen gab, die seine Verwundung, wenn nicht Schlimmeres herbeiführen mußten, hätte Raimond sich nicht ersichtlich mehr auf die Defensive beschränkt. Im ersten Gange ward der junge Künstler leicht am Arme verwundet und Brixens ungestüme, sich schnell folgenden Ausfälle zwangen nun auch Raimond, dem Gegner schärfer zuzusetzen. Im zweiten Gange drang seine Degenspitze tief in Brixens Brust, dem sofort der Arm mit der Waffe sank, während Walter den Taumelnden auffing und Doctor Reinhardt sich anschickte, die Wunde zu untersuchen.

Der Arzt machte ein sehr bedenkliches Gesicht und ordnete die schleunige Ueberführung des Schwerverwundeten nach dessen Wohnung an. Walter und er fuhren mit Brixen, und Doctor Reinhardt hatte Mühe, das Blut zu stillen, welches sich während der Fahrt mehr und mehr ergoß. Brixen war bewußtlos geworden und auf Walters fragenden Blick antwortete der Arzt mit einem Kopfschütteln, das beredter als Worte seine feste Ueberzeugung von der Hoffnungslosigkeit des Falles ausdrückte.

Raimond selbst war tief erschüttert. Er hatte nicht beabsichtigt, seinen Gegner zu tödten, er wollte den Arm treffen, um ihn kampfunfähig zu machen, allein die unberechenbaren Bewegungen Brixens hatten der Waffe des Künstlers eine unheilvolle tödtliche Richtung gegeben. Walters Mahnung, sofort sich nach Italien in Sicherheit zu bringen, schlug er aus und erklärte, daß er selbst der Behörde von dem Geschehenen Anzeige machen werde.

Im Wohnzimmer der Familie Meinberg saß man gerade beim Kaffee, als der Wagen mit dem Verwundeten draußen hielt und ein hastiges Läuten an der Hausglocke die Nichtsahnenden aufmerksam machte. Bleich und verstört trat Walter schnell ein.

„Es ist ein Unglück geschehen!“ sagte er. „Vetter Brixen ist schwer erkrankt. Komm schnell Papa, Du mußt uns helfen!“

Er hatte nicht Zeit gehabt zu einer langen Vorbereitung und so rief denn seine Botschaft großen Schrecken bei den Seinigen hervor. Der Major und seine Frau eilten hinab, auf ihre Frage entgegnete Walter leise nur:

„Ein Duell!“

„Um Gotteswillen! verwundet?“ rief erschrocken Frau von Meinberg. „Schwer verwundet?“

Walter nickte.

(Fortsetzung folgt.)

bung lustige Weisen. Am Sonnabend Abend soll, bei electrischer Beleuchtung eine Brücke geschlagen werden.

— **Marienwerder**, 24. Juli. (Eine Uebersicht über die Vermögensverwaltung) unserer evangelischen Domgemeinde im Jahre 1886/87 ergiebt, nach dem „Ges.", daß die Einnahme 13 863 M. und die Ausgabe 8 074 M. betrug. Das Vermögen der Gemeinde beziffert sich auf 161 877 M.

— **Hammerstein**, 23. Juli. (Forstankäufe.) Eine Commission bestehend aus einem Forstrath, mehreren Assessoren und Vermessungsbeamten, hält sich in diesen Tagen hier auf, um wegen Ankauf der großen Forst Adl. Hammerstein mit den Gebrüdern Jaffe aus Posen, den gegenwärtigen Besitzern zu verhandeln. Der Fiskus hat, wie die „N. W. M." hören, jetzt das Bestreben, Privatforsten anzukaufen, und es sind in letzterer Zeit größere Waldcomplexe dieser Gegend in staatlichen Besitz übergegangen. — Die Verhandlungen des Fiscus mit den Gebrüdern Jaffe aus Posen wegen Verkaufs der Forst Adl. Hammerstein haben zu einem günstigen Resultat geführt, da der Kauf abgeschlossen wurde. Ueber den Preis hat man bis jetzt nichts erfahren können. Der Sitz der neu zu errichtenden kgl. Oberförsterei in Adl. Hammerstein.

— **Aus dem Kreise Flatow**, 24. Juli. (Erndte.) Auf leichtem Boden ist nunmehr mit der Roggenerndte der Anfang gemacht worden.

— **Dt. Krone**, 23. Juli (Unzählige Unglücksfälle) sind durch das unvorsichtige Umgehen mit Schußwaffen bereits entstanden und doch vergrößert sich diese traurige Liste durch neue Fälle von Tag zu Tag. So hat sich auch hier gestern ein solch' unglückliches Ereigniß zugetragen. Mehrere noch im Knabenalter stehende Lehrlinge hatten sich gestern Nachmittag damit vergnügt, Schießversuche mit einem alten Revolver anzustellen, der dem Meister eines derselben zur Reparatur übergeben und von dem Lehrling heimlich mitgenommen war. Ein etwa 16jähriger Uhrmacherlehrling hatte nun den Revolver in der Hand und versuchte den Hahn zu spannen, indem er unvorsichtigerweise den Lauf auf sich zu gerichtet hielt. Bei diesen Versuchen glitt ihm der Hahn aus der Hand, es fiel ein Schuß und der unglückliche Knabe brach mit dem Rufe: „Grüßt meine Mutter!" zusammen. Wenige Stunden nach dem unglücklichen Vorfalle hauchte er sein Leben aus.

— **Prechlau**, 24. Juli. (Das Gut Neubraa), welches an die königl. Forstreviere Pflastermühl und Eisenbrück grenzt, ist dem Fiscus zum Kauf angeboten worden.

— **Danzig**, 25. Juli. (Landesrath Fuß) ist heute zum Bürgermeister von Kiel gewählt worden. Bei der Wahl erhielt Landesrath Fuß 1010, Fürbinger-Emden 534, Oberbürgermeister Bachmann-Bromberg 292 Stimmen.

— **Frauenburg**, 24. Juli. (Eisenbahnproject.) In einer gestern hier abgehaltenen Interessenten-Versammlung wurde beschlossen, eine Petition wegen Baues einer Secundärbahn Elbing-Tolkemit-Frauenburg-Braunsberg abzulassen.

— **Argenau**, 24. Juli. (Hagel.) Am vergangenen Freitag wurden die Felder von Schadlowitz durch starken Hagelschlag heimgesucht. Die Hagelkörner waren größer als Haselnüsse. Leider sind die Betroffenen nur zum Theil versichert.

Lokales.

Thorn den 25. Juli.

— **Personalveränderungen in der Armee**. Dihm, Hauptm. a. D., zuletzt in der 2. Ingen.-Insp, der Character als Major verliehen.

— **Personalie**. Der Amtsvorsteher und Standesbeamte Wenischer in Mocker ist auf 5 Tage vom 23. bis 27. d. Mts. beurlaubt. Mit seiner Vertretung ist der Gemeindevorsteher Voß in Mocker beauftragt.

— **Regierungspräsident von Massenbach** aus Marienwerder ist gestern Abend hier eingetroffen und im Hotel drei Kronen abgestiegen. Heute früh begab sich derselbe in Begleitung des Landraths Krahmer und des Wasserbauinspectors Mai mit dem Regierungsdampfer die Weichsel hinauf nach Zlotterie, Kaczkorek ꝛc.

— **Ein höherer japanischer Beamter**, Geheimrath S. Juchi, bereist gegenwärtig mit seinem Assistenten S. Hori, anscheinend zu Informationszwecken, unsere östlichen Provinzen. Am Dienstag war der Japaner in Posen, woselbst er dem Oberpräsidenten einen Besuch abstattete. Am Mittwoch sollte derselbe von Posen abgereist und direct nach Thorn gefahren sein. Hier ist indessen, soweit wir erfahren konnten, von seiner Ankunft noch nichts bekannt.

— **Zwei Concerte** fanden gestern Abend statt. Das eine, von der Capelle des Pionirbataillons im Schützenhause veranstaltete, hatte einen wohlthätigen Zweck und geschah zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds. Das recht ansprechende Programm wies sehr interessante Nummern auf, so z. B. Divertessement aus Lohengrin von Wieprecht, das Lied aus Neßlers Trompeter, und das Vorspiel zu König Manfred. Alle Programmnummern wurden zum Lobe der Capelle und ihres Dirigenten Reimer ausgeführt. Der Besuch war leider nicht sehr zahlreich. — Das zweite Concert gab Capellmeister Jolly mit der Artillerie-Capelle im Garten von Arenz. Mit dem flotten Freicorps-Marsch von Millöcker eingeleitet, nahm das Concert allgemein beifälligen Verlauf. Das „Lied ohne Worte" von Brand, „My Queen" Walzer von Coote, der Wegner-Walzer u. a. m. errangen dem Concert den besten Eindruck.

— **Die Steigerung der überseeischen Unternehmungslust** beweist der Aufschwung unserer entsprechenden deutschen Capitalistenverbindungen. Es giebt für Ostafrika bereits 4 dergleichen, für Südamerika 3: Der „Hermann", die Leipziger Vereinigung und das Unternehmen des Dr. Bernh. Förster in Parguay. Geradezu großartig sind die west- und südwest-afrikanischen Handelsgesellschaften, sowie die bedeutendste von allen, die für Neuguinea. Dem kaum 3jährigen Anfang dieser National-Colonisationen gegenüber kann von Lässigkeit und Theilnahmlosigkeit in Deutschland eigentlich nicht die Rede sein. Dennoch lehrt der hastige Eifer Englands, daß wir Deutschen verdoppelter Anstrengung bedürfen, um den ungeheuren Vorsprung unserer angelsächsischen Vettern einzuholen, die schon 3 Jahrhunderte an der Arbeit sind, jene 300 Jahre, die wir in Religionskämpfen und Bürgerkriegen seit der Reformation verloren haben Das deutsche Capital beginnt nun endlich auf nationalen Bahnen sich an der außereuropäischen Geschäftsrichtung zu betheiligen, die Holland und England bereichert hat. Auch in unserer Gegend, wie ein heutiges Inserat zeigt, wird für diese Richtung gewirkt. Wir kommen darauf noch später zurück.

? **Von der Weichsel**. Wasserstand heute Mittag am Windepegel 0,74 Meter. Das Wasser ist 2 Centimeter gestiegen. Abgefahren ist der Dampfer „Danzig" mit einer Ladung Weizen nach Danzig.

4 **Strafkammer.** (Fortsetzung.) Ferner wurde gegen den Schuhmacher Johann Szwitzki, vorbestraft — und den Maler August Menna, Letzerer 16 mal mit Gefängniß und Zuchthaus vorbestraft und beide z. Z. hier in Untersuchungshaft verhandelt. Sie haben am 17. August d. J. mittelst Uebersteigung der Mauer und Einbruchs aus dem Kloster-Krankenhause zu Culm ein Deckbett, Kissen, Wäsche u. s. w. gestohlen und brachten dieselben zu dem Gastwirth Tach zu Kaldus, wo sie dieselben zu verwerthen gedachten. Da dem Gastwirth Tach und dessen Ehefrau die Sachen verdächtig vorkamen, indem Menna ihnen als alter Zuchthäusler bekannt war und sie die Sachen nicht kaufen wollten, so machte Menna, um allen Verdacht von sich abzulenken dem Klostervorstande hiervon schriftliche Anzeige. Er wurde trotzdem als Mitschuldiger des Verbrechens verhaftet und des schweren Diebstahls angeklagt. Dem Antrage der königl. Staatsanwaltschaft gemäß, wurde Szwitzki zu acht Monaten Gefängniß und einem Jahr Ehrverlust verurtheilt, Menna wurde dagegen mit Rücksicht auf seine vielen Vorbestrafungen zu fünf Jahren Zuchthaus — Ehrverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit unter polizeiliche Aufsicht verurtheilt. — Auch die Berufung des Korbmachers Johann Schmelter aus Gnesen, die derselbe gegen das Urtheil des Amtsgerichts zu Culm, welches ihn wegen schwerer Körperletzung zu drei Monaten Gefängniß verurtheilte, eingelegt hatte, wurde verworfen. Schmelter begegnete am 29. Januar d. Js. dem Schlitten des Gutsbesitzers Reinicke zu Linda, auf welchem sich die Familie des Letztern befand. Als Schmelter am Schlitten passirte, schlug er der Gutsbesitzersfrau Wilhelmine Reinicke mit dem Stock über den Kopf, wodurch dieselbe erheblich verletzt wurde. — Ferner wurde der Arbeiter Carl Fesler und der Eigenthümer Ferdinand Schmidt — beide aus Gremboczyn der schweren Körperverletzung angeklagt. Dieselben wiegelten am 2 Januar d. Js. die Ziegeleiarbeiter in der Ziegelei Gremboczyn auf, größeren Tagelohn zu beanspruchen und zugleich die Arbeit einzustellen. Als jedoch mehrere Arbeiter, besonders die Gebrüder Gustav und Friedrich Telke denselben kein Gehör gaben und ihre Arbeit fortsetzten, wurden sie von den Angeklagten mittelst eines Ziegelstückes erheblich verletzt. — Das hiesige königl. Schöffengericht hier hatte den Fesler zu vier Monaten und Schmidt zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Gegen dieses Urtheil legten dieselben Berufung ein. Es wurde von dem Gericht dies Urtheil des Schöffengerichts verworfen und Fesler zu drei Monate und einundzwanzig Tagen und Schmidt zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. — Die unverehelichte Mathilde Mummert aus Ellerswalde zur Zeit in Untersuchungshaft, versuchte am 23. März d. Js. dem Gastwirth Witt zu Graudenz, bei dem sie in Dienst stand, mittelst Schwefessäure zu vergiften. Sie wurde der schweren Körperverletzung angeklagt, das Landgericht zu Graudenz sprach sie jedoch frei. Gegen diese Freisprechung legte die königl. Staatsanwaltschaft Berufung ein, das Gericht verurtheilte die Angeklagte zu zwei Monaten Gefängniß.

a. **Ein Glücksspiel** veranstaltete der Arbeiter Martin Szymienski, welcher mit seinen Collegen Vingt-un spielte und dabei einem über 6 Mk. und einem anderen über 10 Mk. baares Geld abnahm und außerdem noch von dem Verlierer dessen Uhr kaufte und das dafür gelöste Geld wiederum gewann. Er wurde verhaftet und wird wegen Glücksspiels der Amtsanwaltschaft überwiesen werden.

a **Gefunden** wurden ein Bund Schlüssel in der Breitenstraße, ein Portemonnaie auf dem Neustädt. Markt, ein anderes in der Windstr.

a **Zugelaufen** ist ein Dachshund mit schwarzgelben Füßen, beim Arbeiter Brauermeister, Neu Culmer-Vorstadt 94.

a **Polizeibericht.** 3 Personen wurden verhaftet, darunter ein Arbeiter, der vom Buchtafort durch die Militärpatrouille eingeliefert wurde, weil er seine dortigen Collegen zum Niederlegen der Arbeit aufreizte und auch sonst renitent war und Lärm verursachte.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) **Bei der am 24. begonnenen Ziehung der 4. Classe der 178. königl. preußischen Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung: 35 Gewinne von 3000 Mk auf Nr.** 8476 11453 17138 19298 24448 30605 38982 52164 52191 54431 54529 74109 86759 89970 90523 101628 104971 125910 136833 143771 144619 152720 154141 158955 162949 168627 169367 171054 172525 178845 182347 185432 186107 186922 **35 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr.** 2476 10115 10689 15182 18514 22055 29 422 37 253 57 089 66 544 76 185 79 664 85 861 91 542 93 053 94 829 97 449 105 752 110 097 112 708 114 705 115 167 115 802 121 645 126 028 130 038 138 566 145 923 147 517 155 779 161 646 162 719 167 774 173 374 180 329. **34 Gewinne von 500 Mk. auf Nr.** 2224 4072 9616 28 852 29 303 37 563 49 682 50 907 56 021 66 431 72 626 72 901 78 759 80 524 87 273 87 375 88 609 90 976 99 346 111 082 113 783 113 813 120 953 146 684 149 997 157 966 164 349 169 928 172 703 175 279 178 893 182 499 183 541 188 386. **Bei der am 25. fortgesetzten Ziehung, fielen in der Vormittags-Ziehung: 3 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr.** 40841 86 743 151 603 **2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr.** 11 795 115 214 **35 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr.** 3917. 14 123. 18 264. 25 421. 31 427. 31 640. 33 113. 47 783. 50 609. 63 242. 67 882. 70 931. 78 418. 78 744. 85 587. 87 088 94 275. 97 333. 99 329. 112 753 112 987 125 857 127 612 137 766 138 116 139 108 143 305 147 573 148 077 157 201 158 096 163 246 172 141 177 934 184 914 **38 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr.** 1 479 7 569 9 736 13 857 15 578 26 497 37 586 38 217 41 220 41 278 44 236 44 679 45 539 50 824 58 815 76 455 77 912 83 760 84 396 93 671 93 684 111 834 112 427 116 481 119 271 120 928 123 494 126 551 137 543 148 209 148 659 152 501 162 527 165 312 165 756 169 878 171 536 177 673. **26 Gewinne von 500 Mk. auf Nr.** 2 227 8 489 21 582 34 145 40 427 45 049 45 408 45 826 48 081 59 326 61 707 81 323 90 934 96 916 106 224 108 946 116 897 125 492 125 544 132 006 135 616 138 826 144 120 144 889 167 580 174 715. **In der Nachmittagsziehung fielen: 1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr.** 144 251. **2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr.** 54 577 172 874.

Aus Nah und Fern.

* (Die Geschenke Kaiser Wilhelm's.) **Aus Petersburg wird geschrieben: Die Uhren, Dosen und Brustnadeln, welche Kaiser Wilhelm II. zur Vertheilung an russische Würdenträger mit sich genommen, tragen sämmtlich das Portrait seines Großvaters, des Kaiser Wilhelm I. Der hohe Gast äußerte sich darüber, indem er sagte: Mein Großvater hat sich die Verehrung der ganzen Welt zu erobern gewußt; spende ich sein Bild, so bin ich überzeugt, den Empfänger dadurch zu erfreuen. Ich konnte vor der Hand nicht mehr thun, als den festen Vorsatz zu fassen, in seine und meines Vaters Fußtapfen zu treten." Wie man vernimmt, hat der Kaiser auch für die Kinder des Czaren Geschenke mitgebracht, die sämmtlich in Email das Portrait seines Großvaters tragen.**

* (Kaiser Friedrich-Zweimarkstücke.) Die „Kreuzztg." **schreibt: Die Nachfrage nach den mit dem Bildniß des Kaisers Friedrich geprägten Münzen ist über alle Beschreibung groß. Die Reichsbank und die General-Staatskasse waren in den letzten Tagen vom Publikum, welches diese Münzen einwechseln wollte, förmlich belagert. Jetzt sind an beiden Stellen vorn an den Hausthüren Placate angebracht, wonach die Umwechselungen fernerhin nicht mehr stattfinden. Für die neuen Zweimarkstücke ist nicht allein das doppelte, sondern sogar 5 und 6 Mark gezahlt.**

* (Neues Abgeordnetenhaus.) Als Bauplatz für das neue preußische Abgeordnetenhaus ist jetzt ein Terrain in der verlängerten Zimmerstraße ins Auge gefaßt worden.

* (Zur berliner Dombaufrage) theilt das Wochenblatt für Baukunde mit, daß Professor Julius Raschdorf, der Erbauer der englischen Kirche bei Schloß Monbijon von Kaiser Friedrich den Auftrag zur Aufstellung von Skizzen für den berliner Dom erhalten und in Folge dessen deren sechs verschiedene ausgearbeitet hat. Die letzte derselben, aus einem Kuppelbau bestehend, an welchem links die Fürstengruft, rechts die Schloßkirche anschließt, hat den Beifall des Kaisers gefunden und soll auch von seinem Nachfolger im Großen und Ganzen gebilligt worden sein. Dieser Plan wird also voraussichtlich zur Ausführung gelangen.

* (Die berliner Maurer) versuchen eine neue Lohnbewebung in Scene zu setzen. Die „Baugew. Ztg." schreibt darüber: „Wir halten dafür, daß die Forderungen der Maurer ziemlich aussichtslos sind, denn einen Minimallohn von 50 Pf. pro Stunde werden sie nicht durchsetzen, weil derselbe ganz unbegründet ist. Geringe Kräfte verdienen solchen Lohn nicht, gute haben ihn längst und wirklich tüchtige verdienen bei der Accordarbeit viel mehr. 8 bis 9 Mark Lohn pro Tag ist nicht ungewöhnlich. Einen Minimallohn bewilligen, heißt eine Prämie auf die Faulheit setzen".

* (Unglücksfälle.) Auf der Elbe bei Hamburg versank am Dienstag Abend ein Pulverfahrzeug. Von der Mannschaft sind drei Personen ertrunken. — Bei Harburg wurde ein Leichenzug überfahren. Der Wagen mit dem Sarg wurde völlig zertrümmert, eins der Pferde buchstäblich zerrissen. Zwei Menschen sind zu Tode verletzt. Der eine hatte derartige Qualen auszustehen, daß er bat, man möge ihn doch tödten. Der Bahnwärter soll das Sperren des Ueberganges versäumt haben.

* (Ein tödlicher Bienenstich.) Die talentvolle englische Jugendschriftstellerin Ella Baker, die jüngste Tochter des Advocaten Baker, starb vor einigen Tagen in Folge eines Bienenstiches am Auge. Die junge Dame hatte der Sache keine weitere Bedeutung beigelegt. Am 24. d. M. wurde sie von einem Gefühl der Schläfrigkeit überwältigt und als sie aufwachte von Krämpfen befallen, welche in wenigen Minuten ihrem Leben ein Ende machten.

* (Verbrannt.) Die Baronin Nikolitsch, die Gemahlin eines Abtheilungschefs im ungarischen Ministerium, ist infolge des Umstürzens eines Nachttisches, auf dem eine Petroleumlampe stand, in ihrer Villa bei Isomborr verbrannt. Ihr Sohn erhielt bei der Hilfeleistung schwere Wunden.

Landwirthschaftliches.

(Russische Erndteaussichten.) Laut des im „Journal du ministère des finances" veröffentlichten Berichtes verspricht die Roggenerndte im europäischen Rußland eine mehr als mittelgute zu werden. Die Weizenerndte verspricht ein vorzügliches, jedenfalls mehr als ein mittleres Erträgniß zu liefern. Was Hafer und Gerste anbelangt, so fehlen über deren Stand ganz sichere Angaben, doch sollen auch diese Getreidearten im Allgemeinen günstig stehen.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Vom 25. Juli 1888.

Von J. Schulz durch Schiffer Schmischalski 6 Traften, 2088 Rundkief. H. Peip durch Schmischalski 6 Traften. 1040 Rundkief. D. Francke Söhne durch Machai 1 Trafte, 151 Rundkief. Leib Reich durch Machai 22 Rundkief., 100 kief. und tann. Balken und Mauerlatten, 20 Rundtann., 22 Rundelsen, 16 Rundeschen, 14 Rundbirken, 10 Rundweißbuchen. Horowitz und Zangers durch Schiffer Woiczik 1 Trafte 2278 kief. Mauerlatten.

Handels-Nachrichten.

(Grätzer Brauereien.) Zu der Gründung der fünf Grätzer Brauerein durch ein englisches Consortium heißt es: Die neue Actiengesellschaft wurde unter dem Titel „Grätzer Breweries Limited" gegründet. Das Actien-Capital beträgt 160,000 Lstrl., wovon 70,000 Lstrl. 7 pCt. Vorzugs-Actien und 75,000 Lstrl. gewöhnliche Actien emittirt werden, ferner 70,000 Lstrl. 5 pCt. Hypothekenbriefe.

Danzig, 25. Juli.

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Klgr. 110–168 Mk. bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar transit 129 Mk. inländ. 162 Mk

Roggen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd inländ. 114 Mk. transit 70 Mk Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 114 Mk. unterpoln. 71 Mk. transit 69 Mk.

Spiritus per 10 000 pCt. Liter loco contingentirt 51 Mk. Gd., nicht contingentirt 31 Mk. Gd.

Telergaphische Schlußcourse.

Berlin, den 26. Juli.

Fonds: schwach.		26. 7. 88.	25. 7. 88.
	Rusische Banknoten	188–10	190–60
	Warschau 8 Tage	187–70	190–30
	Russische 5proc Anleihe von 1877	101	101
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	57–80	58–90
	Polnische Liquidationsfandbriefe	52	52–90
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc	101–50	101–50
	Posener Pfandbriefe 4proc	102 90	102–70
	Oesterreichische Banknoten	163–95	164–05
Weizen gelber:	Juli-August	163	165–50
	Sept-Octob	164–50	164
	Loco in New-York	91–25	90–50
Roggen:	loco	127	127
	Juli-August	128	128
	Sept.-Octob.	130	130
	Octob.-Novemb.	131–25	132
Rüböl:	Juli August	47	46–70
	Sept-Octob.	46–70	46–40
Spiritus:	versteuert loco	fehlt.	fehlt.
	70er loco	32–80	33
	70 er Juli-August	32–30	32–50
	70er Sept.-Octob.	35–80	33

Reichsbank-Dsconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 26 Juli 1888.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
25.	2hp	759,3	+ 24,2	W 1	8	
	9hp	759,10	+ 19,0	c	7	
26.	7ha	755,8	+ 20,1	W 1	8	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 26. Juli 0,74 Meter.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, unsern geliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den Geh. Ober-Regierungsrath

Dr. Friedrich Meyer,

Vortragender Rath im Reichs-Justizamt und ständiges Mitglied des Kaiserlichen Patentamts, im 62ten Lebensjahre gestern Abend 10 Uhr plötzlich durch einen Herzschlag zum ewigen Leben abzurufen.

Dies zeigt tiefbetrieben an

Berlin, den 25. Juli 1888,

im Namen der Hinterbliebenen

Marie Meyer,
geb. Alberti.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute sub Nr. 473 die Firma

A. Schütze

hierselbst gelöscht

Thorn, den 23. Juli 1888.

Königliches Amtsgericht V.

Die Ausbesserungs-Arbeiten auf der Strecke Bromberg-Thorn in 5 Loose getheilt:

a) Maurerarbeiten,
b) Zimmer-, Tischler-, Schlosser- u. Glaserarbeiten,
c) Töpferarbeiten,
d) Dachdecker- und Klempnerarbeiten,
e) Anstreicherarbeiten

sollen verdungen werden. Termin am

4. August 1888

Vormittags 11 Uhr,

bis zu welchem Angebote, bezeichnet: „Angebot auf Maurer- pp. Arbeiten auf der 7., 8. und 9. Bahnmeisterei" frei an das Königliche Eisenbahn-Betriebsamt, Elisabethmarkt Nr. 1, Zimmer Nr. 15 einzureichen sind.

Die Bedingungen und Zeichnungen liegen im Amts-Büreau, Zimmer Nr. 27 aus; erstere sind von der Stationskasse hierselbst gegen portofreie Bestellung und je 50 Pf. Schreibgebühr **vom 26. d. Mts.** ab zu erhalten.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Bromberg, 25. Juli 1888.

Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Verdingung von Ziegelsteinen

Es sind zu liefern:

Loos I. 780 0 Ziegelsteine zum Bau der Drewenzbrücke zwischen Strasburg und Radosk.

Loos II. 49000 Ziegelsteine zum Bau einer gewölbten Wege Unterführung bei Jablonowo.

Loos III. 94000 Ziegelsteine zum Bau der Ossa-Brücke zwischen Graudenz und Roggenhausen.

Die näheren Bedingungen nebst Vordruckbogen für Angebote können gegen gebührenfreie Einsendung von 0,50 Mk. von uns bezogen werden.

Die Angebote sind ebenfalls gebührenfrei mit der Aufschrift

„Angebote auf Ziegelsteine"

unter Beifügung von 2 mit Namen und Siegel versehenen Probeziegeln bis

Freitag, 3. August rc.,

Vormittags 11 Uhr

bei uns einzureichen, zu welcher Stunde in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter die eingegangenen Angebote eröffnet werden.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 14 Tagen.

Thorn, den 24 Juli 1888.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Auction.

Dienstag, den 31. d. Mts.

von 10 Uhr ab werde ich im Hause Neustadt, Bachestraße Nr. 49: nußbaum und mahag. Möbel als Sophas, zwei Fauteuls, 1 Schreibtisch, Spinde, Tische, Stühle, 1 Spiegel mit Console, Bettstellen mit Sprungfedern-Matratzen, fast neue Betten, Teppiche rc. gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

W. Wilckens, Auctionator.

9 Colonialunternehmungs-Antheilscheine

sind noch zu vergeben: 2 der Witugesellschaft à 1000 M. — 1 vom südamerik. „Herman" u. 1 Deutschwestafrik. à 500 M. — 1 Pondoland à 100 u. 4 D. Pfl. Ges. à 1000 M. — Näh. in der Expedition dieser Zeitung.

Bekanntmachung.

Das der Handlung

Moritz Lazarus

Moritz Lazarus u. Gustav Wolff in Liquidation zu **Culm** gehörige Bauergut **Kiewo Nr. 4** 1¼ Meile von der Kreisstadt Culm belegen von 122 Hektar 38 Ar 50 □Mtr. Areal 597,41 Thlr. Grundsteuer-Reinertrag und 501 Mk. Gebäudesteuer-Nutzungswerth mit vier Wohnhäusern, Bockwindmühle, Stallungen, Scheunen, lebendem und todtem Inventar (ausgenommen ein Dampfdreschapparat) soll am

13. August 1888,

Vormittags 10 Uhr

an der hiesigen Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11 in freiwilliger Subhastation versteigert werden.

Die Grundakten, die neuesten Auszüge aus den Steuerrollen und die Kaufbedingungen können in unserem Bureau Nr. 8 während der Dienststunden eingesehen werden.

Culm, den 18. Juli 1888.

Königliches Amtsgericht
gez. Gregor.

Erndte-Pläne
empfiehlt
Carl Mallon.

Wasserdichte Pläne
empfiehlt
Carl Mallon.

Getreide-Säcke
empfiehlt
Carl Mallon.

Schmerzlose **Zahnoperationen,** künstliche Zähne und Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Hypotheken, Kapitalien zu 5%
Größere und kleinere Posten sofort zu vergeben durch
T. Schröter, Windstr. 164.

100 tüchtige Erdarbeiter

finden längere Beschäftigung (bei Mk. 2,30 Lohn) auf der Strecke **Jablonowo-Lindenau-Melno.** Nach 4 wöchentlicher Arbeit wird Reisegeld zurückvergütet.

A. Bopp,
Bauunternehmer.
zur Zeit in **Lindenau.**

Eine anständige saubere **Aufwärterin** (18 Mark monatlich) sofort gesucht **Schuhmacherstr 386b,** part. links

Gesucht
saubere Wäscherin.
Offerten sub T. M. 25 postlagernd.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche einen **Lehrling.** E. Szyminski.

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen kann **sofort** in meiner Buchdruckerei eintreten.
Ernst Lambeck.

Die Dienstfrau **Emilie Kirkowski** hat den Dienst bei mir heimlich verlassen. Ich warne jeden, dieselbe in Dienst zu nehmen.
von Zeddelmann,
Besitzer in Rudak.

Eine Kellerwohnung
zu vermiethen Seglerstraße 138.

Töchterhort Weiss'scher Stiftung.

Gründliche, gediegene, praktische und **denkbar billige** Ausbildung confirmirter Töchter **guter** Familien für Haus, Beruf und Leben.

(Mk. 42,50 per Monat.)

Auskunft: Oberin Frl. **Emilie Strecker,**
Berlin, Landsbergerstraße 1 und 2 II Tr.

Die besten leicht laufendsten, haltbarsten und elegantesten

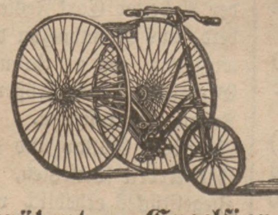
Fahrräder der Welt,



denen kein anderes Fabrikat annähernd gleichkommt, von den höchsten Sportsautoritäten als solche anerkannt, empfiehlt das größte Fahrradhaus des Continentes von

W. Engel, Gruna-Dresden.

Specialitäten:



Eureka-Tricyle von Mark 370 an
Eureka-Safetty (Rover) von M. 264 an.
Eureka-Tandem von M. 564.

Eureka-Damen-Dreiräder Mark 400.
Excelsior-Bicycle Nr. 1 Mark 220.

Aus den **weltberühmten Excelsior-Werken** von Bayliss, Thomas & Co., Coventry (England). **Höchste Auszeichnung, goldene Medaille.**

Preislisten gratis und franco. — 2 bis 300 Räder am Lager

Leistungsfähige Vertreter in allen Städten bei höchstem Rabatt gesucht.

Garantie geleistet.

2 mal täglich

M. 2,34 f. August u. Sept. zus. bei allen Deutsch. Postanstalten

Die **„Berliner Neueste Nachrichten"**
Unparteiische Zeitung.

Schnelle **ausführliche und unparteiische** politische Berichterstattung. Wiedergabe interessirender Meinungsäusserungen der Parteiblätter **aller** Richtungen. — Ausführliche **Parlaments-Berichte.** — **Interessante Local-, Theater-** und **Gerichtsnachrichten.** — Gute Feuilletons. — **Eingehendste** Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft. — **Ausführlicher** Handelstheil. — **Vollständigstes** Coursblatt. — Lotterielisteu. — Personal-Veränderurgen in der Armee und Civilverwaltung **vollständig.**

Gleichzeitig zwei äusserst spannende Romane:

1. **„Ueber dem Abgrund"** von Georg Hartwig (im Beiblatt „Der Hausfreund").
2. **„Misstrauen"**, von H. Waldemar (im Hauptblatt).

7 (Gratis-)Beiblätter:

1. „Der Hausfreund" illustrirte Zeitschrift v. 16 Druckseiten, wöch
2. „Illustrite Modenzeitung", monatl.
3. „Humoristisches Echo", wöchentl.
4. „Verloosungsblatt", wöchentlich.
5. „Landwirthsch. Zeitung", vierzehntäg.
6. Zeitung für Hausfrauen" do.
7. „Producten- und Waaren-Marktberichte", wöchentlich.

Die täglich 2 mal erschein. Zeitung incl. der 7 Beiblätter für Aug. u. Sept. zus. **M. 2 34 bei allen Deutsch. Postanstalten.**

Probenummern gratis und franko.

Eine große, gut eingeführte **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** sucht für **Thorn und Umgegend** ein acquisitionstüchtigen

Vertreter,

welcher in der Lage ist, Caution stellen zu können.

Offerten mit Angabe von Referenzen **sub G. 16953** befördert **Haasenstein & Vogler,** Königsberg i. Pr.

Carbolineum-Anthracin

wirksamstes Imprägnir- (Durchtränkungs)-Oel und Anstrichmittel zur **Erhaltung des Holzes im Wasser, in der Erde** und **im Freien, Radikalmittel** gegen **Hausschwamm in unbew. Gebäuden,** den **Holzwurm,** zur Desinficirung **verseuchter** Ställe rc. a. d. chem. Fabrik **Gustav Schallehn, Magdeburg.** Empfang durch

Gebr. Pichert.

Ich wünsche vom 15. September cr. ab einen schon geübten

Kanzlisten

mit sehr guter Handschrift zu engagiren.

Warda,
Rechtsanwalt.

Verlaufen

ein kleiner weißer **Terrier** mit gelb-schwarzem Kopf u. schwarzem Schwanzstummel. Abzug. Elisabethstr. 88 3 Tr.

Ein Hund

weiß mit schwarzem Kopf (Foxterrier) verloren. Wiederbringer erhält Belohnung in **Rosenberg** pr. Thorn

1 engl. Windspielhund

oder Windhund zu **kaufen** gesucht. Auskunft bei **Heinrich Netz.**

Eine kl. Parterrewohn. Strobandstr. 82 zu verm. **Albert Schultz.**

Coppernicusstr. Nr. 170, 1 Wohn. für 450 Mark, auch getheilt, und 1 Wohnung für 240 Mark zu verm.

1 m. Z. f. 2 Hrn. z. v. Bäckerstr. 212.

2 kl. zusammenhäng. Zimm. z. Comt. geeignet zu verm. Strobandstr. 22.

Gerberstraße 288

ist die 1. Etage nebst Zubehör vom 1. Octbr. cr. zu vermiethen.

Th. Gysendörffer.

Erste Etage

2 Stuben mit Zubehör zu vermiethen.

Bäckerstraße 227.

Ein fein möbl. Zimmer nebst Cab. auch Burschengelaß.

Brückenstraße Nr. 19.

Schuhmacherstr. 386 b erste Etage **eine Wohnung** von 4 Zimmern, Alkoven, Entree, Küche mit Wasserleitung vom October zu vermiethen.

A. Schwartz.

Eine anständige Familienwohnung ist vom 1. October zu vermiethen bei **Moritz Fabian,** Baderstr. 59/60.

Ein fein möbl. Zimmer nebst Cab. ist zum 1. August zu vermiethen auf Wunsch auch Burschengelaß.

Schuhmacherstraße 421.

1 Wohnung 4 Zimmer und Zubehör I. Etage vom 1 October zu verm. Zu erfr. Gerechtestr 93/94 links.

Lindner.

Ein Geschäftskeller vom 1. October billig zu verm. Bäckerstraße 245.

Schützenhaus-Garten.

(A. Gelhorn.)

Heute Donnerstag, 26. d. Mts.

Großes

Militär-Concert

der Kapelle des 4. Pomm. Inft.-Reg. Nr. 21, unter Leitung des Königl. Musikdir. Herrn Müller.

Freitag, den 27. d. Mts.

Großes

Militär-Concert

der Kapelle des 8. Pom. Infanr.-Regts. Nr. 61, unter Leitung ihres Capellmeisters Hrn. Friedemann.

Anfang beider Concerte 8 Uhr.
Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.

(Das Mitbringen von Hunden wird höflichst verbeten.)

Krieger-Verein.

Sonntag, den 29. d. Mts.

findet eine

Dampferfahrt

nach **Gurske** u. zurück nach **Schlüsselmühle** statt, woselbst Concert, Aufsteigen von Luftballons, Scheibenschießen und Brillantfeuerwerk stattfindet.

Abfahrt Nachmittags Punkt 2 Uhr.

Entree: Mitglieder, die das Vereinsabzeichen tragen und deren Angehörige à Person 25 Pf., Kinder unter 10 Jahren sind frei.

Die Mitglieder haben die Karten Sonntag, den 29., Vorm. von 11 bis 1½ Uhr in der Bude an der Dampferfähre zu lösen, und diese beim Einsteigen zur Hin- wie zur Rückfahrt vorzuzeigen.

Nichtmitglieder, welche das Concert besuchen, zahlen 20 Pf. Entree.

Thorn, den 26 Juli 1888.

Der Vorstand.

Fecht-Verein

für Stadt und Kreis Thorn.

Sonntag, den 29. Juli 1888

im

Wiener Café

2. großes Sommerfest.

Militär-Concert

(6 Theile)

ausgeführt von der ganzen Capelle des 1 Pomm. Ulanen-Regts. Nr. 4, unter persönlicher Leitung ihres Stabstrompeters Herrn **Kackschies.**

Kinder-Belustigungen mit Preisvertheilung, Tombola, Pfefferkuchen-Verloosung, Fecht-Waage, Scheibenschießen, electrisches Cabinet u. a. m.

Steigen e. Riesenluftballons.

Letzter Concert-Theil

Große harmonische Cavallerie-Retraite mit Abendsegen und Gewehr ein,

verbunden mit Abbrennen eines

Brillant-Feuerwerks.

Polonaise unter Vorantritt der Capelle durch den Garten nach dem Saal und

Tanz

Anfang 4 Uhr.

Entree à Person 30 Pf, Kinder 10 Pf.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand **Das Fest-Comitee.**

(Das Fest findet auf jeden Fall statt, bei gutem Wetter im Garten, anderen Falls im Saal.)

Gummiwaaren

jeglicher Art empfiehlt und versendet in bekannter Güte

E Kröning, Magdeburg.

Preisl. Catal. geg. 10 resp 20 Pf. Port.

Avis.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt bei:

Populäre Heilkunde

von

Dr. C. F. Kunze,

Sanitätsrath in Halle a. S.

worauf wir unsere Leser aufmerksam machen **Die Expedition.**

Verantwortlicher Redacteur A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.